ORGAN DES



# RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r.V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

14. Jahrgang

November/Dezember 1963

Nr. 11/12

## Hohenfeldes Wohnbevölkerung nimmt ab

Nach sorgfältiger Sichtung liegen nunmehr die umfangreichen Ergebnisse der Volkszählung vom 6. Juni 1961 vor, und das Statistische Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg hat in seinem September-Monatsheft inen ausführlichen Bericht über die Wohnbevölkerung und die Haushaltungen in der Freien und Hansestadt Hamburg gegeben. In Hamburg wohnten zu diesem Zeitpunkt 1 832 346 Personen, davon waren 844 332 (46,1 %) Männer und 988 014 (53,9 %) Frauen. Gegenüber dem Bevölkerungsstand vor dem Kriege und damit vor den Kriegszerstörungen hat sich die Einwohnerzahl der Stadt bis Anfang 1963 (auch die Zahlen bis zu diesem Zeitpunkt wurden noch nachträglich zu der Volkszählung von 1961 mit verwertet) um 149 107 Personen oder um 8,8 % erhöht. Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in den eineinhalb Jahren vom Zeitpunkt der Volkszählung 1961 bis Anfang 1963 fällt auf, daß — abgesehen von dem Ortsteil Wandsbek - die Gesamteinwohnerzahlen in allen anderen Bezirken zurückgehen und nur noch wenige Orts- bzw. Stadtteile an der Peripherie weiterwachsen. Auch der Bezirk Hohenfelde ist von dieser Entwicklung nicht ausgenommen. Am 6. Juni 1961 wohnten in Hohenfelde insgesamt 13 436 Personen (5817 männliche und 7619 weibliche). Von der Wohnbevölkerung in Hohenfelde mit 13 436 Personen waren 10 067 evangelisch, las sind insgesamt 74,9 Prozent. 1410 Personen gehörten der katholischen Kirche an, das entspricht 10,5 Prozent der Einwohner dieses Stadtteiles. 1959 Personen bezeichneten sich als Sonstige einschließlich der Gemeinschaftslosen, das sind 14,6 Prozent. Am 1. Januar 1963 betrug die Wohnbevölkerung jedoch nur noch 13 006 Personen. Wenn man alte Statistiken zu einem Vergleich heranzieht, so findet man im Oktober 1937 für Hohenfelde 32 169 Personen angegeben. 1946 wurden für Hohenfelde-Ost und West ins-

gesamt 8998 Personen gezählt; 1950 hatte sich die Bevölkerung auf 9586 erhöht und 1956 wurden wieder 11 293 Personen gezählt.

Der Bezirk Hohenfelde umfaßt heute 112,3 ha, wobei 1961 auf einem ha 119,6 Einwohner lebten. Bis zum 1. Januar 1963 hatte sich die Einwohnerzahl auf 1 ha in Hohenfelde auf 115,8 vermindert. In Hohenfelde wurden bei der Volkszählung 3815 Haushalte mit mehreren Personen und 2269 Ein-Personen-Haushalte gezählt.

Auch bei der konfessionellen Zusammensetzung der Bevölkerung der Hansestadt ist eine kleine Verschiebung gegenüber der letzten großen Volkszählung 1950 festzustellen. In Hamburg gehören 76,6 Prozent der Bevölkerung, d. h. 1 403 920 Personen, zur Evangelischen Kirche (Landeskirche und Evangelische Freikirchen). Damit ist zwar die Zahl der Evangelischen gegenüber 1950 um 138 225 gestiegen, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung jedoch von 78,8 auf 76,6 Prozent gesunken. Der Anteil der Katholiken beträgt 7,4 Prozent gegenüber 6,5 Prozent im Jahre 1950. Die Angehörigen anderer Religionsgesellschaften, religiös-weltanschaulicher Gemeinschaften sowie die Gemeinschaftslosen machen 16 Prozent der Bevölkerung aus; 1950 waren es 14,7 Prozent. Sehr unterschiedlich ist die prozentuale Gliederung der Religionszugehörigkeit in den einzelnen Hamburger Stadtteilen. Während z. B. Bergedorf mit 82,9 Prozent den höchsten evangelischen Bevölkerungsanteil aller Hamburger Bezirke hat, ist dieser im Bezirk Harburg mit 74 Prozent am niedrigsten. Umgekehrt ist der Anteil der Katholiken in Harburg mit 10,1 Prozent am größten und in Bergedorf mit 5,7 Prozent am geringsten. Bergedorf hat darüber hinaus auch von allen Hamburger Bezirken auch den kleinsten Anteil (11,4 Prozent) von Angehörigen anderer Religionsgesellschaften und Gemeinschaftslosen.

LA PORTUGUE CONTRACTOR CONTRACTOR

Allen unseren Mitgliedern, Freunden und Inserenten unseres Blattes wünschen wir ein ruhiges, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 1964

Mit herzlichen Adventsgrüßen DER VORSTAND

## Ist Sankt Gertrud die alte geblieben ?

Nein — ein Bild vom erneuerten Innern der St.-Gertrud-Kirche bringen wir absichtlich nicht. Jeder möge sich an Ort und Stelle ansehen, wie unsere Kirche wiederhergestellt ist! Ihre schöne landschaftliche Lage ist unbestritten, aber ihr neugotischer Stil scheint manchem überholt. Nun, sie kann sich mit ihren Altersgenossinnen durchaus messen. "Am Werktag kann ich in einem Winkel von Sankt Gertrud gut einsam beten", sagte neulich jemand, "die Architektur mancher an sich würdigen modernen Kirche erlaubt mir das nicht."

Ein Sachverständiger riet uns, die Kirche genau so wiederherzustellen, wie sie 1885 war; wahrscheinlich werde man sie unter Denkmalschutz stellen als das reinste vorhandene Denkmal für die Baugesinnung jener Zeit. Aber eine Gemeindekirche ist kein Stilmuseum. Andererseits wäre eine völlige Neugestaltung auch nicht am Platze gewesen. 1939 hatte der bekannte, 1962 verstorbene Architekt Bernhard Hopp, eine Neugestaltung des Altarraums entworfen: schlichtes Hochkreuz, einfacher Altartisch, niedrige Kanzel. Der Kriegsausbruch verhinderte die Ausführung. Später sagte der Architekt selbst: "Gott sei Dank, daß ihr den Entwurf nicht ausgeführt habt! Wir denken heute anders."

Der Kirchenvorstand hat die goldene Mitte gehalten. Die alten Gemeindeglieder finden die Hauptstücke wieder: den Altar, vor dem sie eingesegnet oder getraut sind, die Kanzel, unter der sie gesessen haben, den Taufstein. Aber der Raum ist heller geworden, und die unruhige Ornamentik wurde beruhigt. Das Farbenspiel der Chorfenster ist inmitten der hellen Wände viel eindrucksvoller als zwischen dem bisherigen Grau-Grün. Ob weitere "Farbflecke" nötig werden, bleibt abzuwarten. Das scheußliche Linoleum des Altarraumes ist verschwunden und die Taufschale schöner und zweckentsprechender geworden. Der gründliche Umbau der sehr reparaturbedürftigen Orgel wird allerdings noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Sie lag zum großen Teil im Turm; darum ging der Klang weithin in eine falsche Richtung. Dazu drangen aus dem Turmraum kalte Luftmassen in das Kirchenschiff und verursachten lästigen Zug. Ist der Gewölbebogen hinter der Orgel erst einmal geschlossen, so werden die bisher nicht zu beschwichtigenden Klagen über Zugluft hoffentlich verstummen.

Man hört oft, daß die Hohenfelder ihre Kirche lieben Werden sie sie auch besuchen?

Pastor Gerhard Schade

### KOMMUNALE RUNDSCHAU

#### Lebhafte Debatten im Zentralausschuß

Die gut besuchte erste Abgeordnetensitzung nach den Ferien (23. 9.) war kommunalen Aussprachen vorbehalten. Zur Debatte standen Fragen des Denkmalschutzes in Hamburg sowie der Tarifgemeinschaft HHA/S-Bahn.

Eingehend wurde die Frage "Schaffung eines Alt-Hamburger Bürgerhauses" erörtert. Dr. Weise schilderte die Vorgeschichte und wies darauf hin, daß seit Jahren ein Ausschuß im ZA dafür eingesetzt sei. Leider seien die Kosten so hoch und auch die Unterstützung des Staates nach den bisherigen Verhandlungen nicht zu erwarten, so daß die Pläne bisher gescheitert seien.

Auch sei nicht sicher, ob ein interfraktioneller Antrag in der Bürgerschaft zum Zuge kommen würde. Nachdem sich jedoch alle Diskussionsredner für den Neubau eines Bürgerhauses ausgesprochen hatten, wurde ein Antrag des Abgeordneten HANSEN, BV Lurup, der folgenden Wortlaut hatte:

Der ZA möge alle Mittel und Wege beschreiten, damit Hamburg wieder ein Alt-Hamburger Bürgerhaus bekommt. einstimmig angenommen.

Auch gegen den Abriß alter Häuser in der Esplanade und den Bau weiterer Hochhäuser an dieser Stelle sprach sich die Mehrzahl der Redner aus.

> Hans Essen 1863 - 1963 BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN . ÜBERFÜHRUNGEN

H A M B U R G 2 2 H A M B U R G - F U. Güntherstr. 98, Ruf 25 04 87 - Alsterweg 15, Ruf 59 17 74 In der Frage der Tarifgemeinschaft HHA/S-Bahn schilderte Dr. Weise ebenfalls die Vorgeschichte, wonach jetzt zwei Vorschläge zur Diskussion stehen: einmal Schaffung einer neuen S-Bahn-Linie von Jungfernstieg (Binnenalster) über Nobistor nach Altona und Lurup, zum anderen Ausbau der U-Bahn bis Lurup. Übereinstimmend sprachen sich alle Abgeordneten — auch der Präses — für den baldigen Bau einer S-Bahn aus.

In einem Rundschreiben des ZA sollen die Vereine in Kürze befragt werden, ob für eine gemeinsame Berlinreise Interesse besteht.



Seit 12. November 1891

#### Hohenfelder Schäferhütte

W. H. Otto Schmidt Hamburg 22, Lübeckerstraße 84 Telefon 25 52 93

#### Claus Lau mobeltransporte

Speziell Flügel, u. Pianotransport Verpackung , Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24

#### DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 Anfangszeiten 17 und 20 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

**NORDLICHT** 



durch prämienbegünstigtes Sparen



NEUE SPARCASSE VON 1864
Hauptstelle: Hamburg 1, Glockengießerwall 21 Zweigstellen überall in Hamburg

Nächste Zweigstelle: Hohenfelde, Lübecker Straße 11

Ein Vertragsabschluß bis zum 31. Dezember 1963 ist Ihr Vorteil!

## Über 680 Kurse bei der Hamburger Volkshochschule

45 440 Hörer besuchten die Hamburger Volkshochschule 1962/63

Jetzt haben wieder die Kurse der Hamburger Volkshochschule für das Herbst- und Wintersemester 1963/64 begonnen. Anmeldungen werden bei den Kursen selbst, in der Hauptgeschäftsstelle ABC-Straße 40 und in weiteren 22 Stellen entgegengenommen. Das Herbst-Trimester geht bis 13. Dezember und das Winter-Trimester dann vom 7. Januar bis 13. März 1964.

Die Hamburger Volkshochschule sieht in diesem Jahr insgesamt 687 verschiedene Kurse und Arbeitsgemeinschaften vor, die von rund 425 Dozenten gehalten werden. 385 Kurse sind im Bereich der Innenstadt vorgesehen. Die Zweigstelle Harburg verzeichnet 138, Alstertal 33, Bergedorf-Lohbrügge, die Vier- und Marschlande 42 Kurse. In Eidelstedt, Stellingen, Lurup werden 27 und in den Walddörfern und Rahlstedt 62 Kurse durchgeführt. Von der Geschichte, Politik, Staat und Gesellschaft reicht das Wissensgebiet über Wirtschaft, Heimat und fremde Länder. Philosophie, Religion, Psychologie, Schöne Literatur und unsere deutsche Muttersprache über Theater, Film, Kunsttanz, Bildende Kunst (Kunstgeschichte und Kunstbetrachtung), Künstlerisches Schaffen, Werken, Fotografie, Musik (Musiklehre, Singen und Musizieren, Stimmbildung, Einführungen, Musikgeschichte) bis zur Mathematik, Gymnastik und Volkstanz sowie Naturwissenschaften. In der Volkshochschule können sich auch die Hörer mit Astronomie, Physik, Chemie, Geologie, Biologie, Zoologie, Botanik und naturkundliche Wanderungen beschäftigen. Für Gehörlose sind besondere Sonderkurse vorgesehen.

Im einzelnen verzeichnete die Hamburger Volkshochschule im Arbeitsjahr 1962/63 insgesamt 45 440 Hörer, wobei 35,6 Prozent männlich und 64,4 Prozent weiblich waren. Unter den Hörern waren die Jugendlichen mit 38,4 Prozent beteiligt. Diese Hörer nahmen an insgesamt 1666 Kursen und Arbeitsgemeinschaften teil.

Bei einem Überblick über den Anteil der verschiedenen Berufsgruppen nehmen die Angestellten mit 39,3 Prozent die Spitze ein. Die Hausfrauen stehen mit 19,5 Prozent an zweiter Stelle. Es folgen gelernte und ungelernte Arbeiter mit 15,7 Prozent und Schüler und Studenten mit 8,5 Prozent. Die Beamten sind mit 6,3 Prozent an der Hörerzahl beteiligt, während die Freien Berufe mit 3,5 Prozent vertreten sind. Selbständige Gewerbetreibende sind mit 1,6 Prozent und an letzter Stelle die selbständigen Handwerker mit 0,6 Prozent vertreten, während die selbständigen Gewerbetreibenden 1,6 Prozent ausmachen. 5 Prozent der Hörer haben keine Angaben über ihren Beruf gemacht.

Die Beteiligung an den einzelnen Wissensgebieten zeigt, daß der Hamburger in keiner Weise nur wirtschaftliche Kurse besucht, wie man vielleicht bei einer Kaufmannsstadt erwarten könnte. Mit an erster Stelle der besuchten Kurse in den einzelnen Wissensgebieten stehen schon seit Jahren die Gebiete der Naturkunde, der Chemie, Mathematik und Medizin mit 17,3 Prozent. Erstmalig allerdings wurden diese Wissensgebiete von ihrem Platz von den Wissensgebieten Literatur, Musik und Kunst verdrängt, die im vergangenen Arbeitsjahr mit 17,9 Prozent den ersten Platz einnahmen. Künstlerisches Schaffen, Werken und Kunsttanz steht mit 16,1 Prozent an dritter Stelle, während sich für die Heimat-, Länder- und Völkerkunde 11,7 Prozent der Hörer interessierten. Nach Gymnastik mit 8,7 Prozent kommen die Gebiete Philosophie, Religion und Psychologie mit 8,4 Prozent und Kurse über die Deutsche Sprache mit 7,2 Prozent. An achter Stelle stehen die Wissensgebiete Geschichte, Politik, Staat, Recht und Wirtschaft, für die sich 6,9 Prozent der Hörer interessierten, während 3,5 Prozent an Hauswirtschaftlichen Veranstaltungen teilnahmen. Die Wissensgebiete Film, Funk, Fernsehen und Presse waren mit 2,3 Prozent an der gesamten Hörerzahl beteiligt.

Die Hamburger Volkshochschule hat darüber hinaus insgesamt sieben Einzelveranstaltungen mit 1684 Teilnehmern durchgeführt.

Gerade der Ortsteil Hohenfelde spielt für die Hamburger Volkshochschule doch eine wichtige Rolle. Rund 15 Lehrkräfte wohnen selbst in Hohenfelde oder in den Randgebieten. Und eine große Zahl von Kursen werden in Unterrichtsräumen abgehalten, die von den Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel in Hohenfelde leicht erreichbar sind.

Die Volkshochschule in Hamburg dient allen Erwachsenen zur Vertiefung und Erweiterung der Bildung, wobei für den Anmeldenden das 16. Lebensjahr vollendet sein muß. Minderjährige bedürfen der Zustimmung des Erziehungsberechtigten. Die Hörergebühren für jede Vorlesung betragen nur 3,— DM. Zusätzliche Kosten für Kurse in Chemie, Körperpflege, Fotografie, Werkarbeit, Musikbegleitung für Tanz- und Gymnastikkurse sind von den Teilnehmern anteilig zu zahlen.

Der Arbeitsplan der Hamburger Volkshochschule, der sämtliche Kurse enthält, kostet 0,50 DM. Es lohnt sich tatsächlich, einmal den einen oder anderen Kursus mitzumachen.

## John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

Bandagen, Gummistrümpfe orthopäd. Schuheinlagen Artikel zur Krankenpflege medizin. Katzenfelle A D. HOYER

Neubertstr. 51, Hohenfelde Liefe ant aller Krankenkassen

## Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

#### VEREINIGTE KOHLENLÄGER OHM & BARZ U. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

#### Schweda-Nox

die beliebte schwedische Jalousette

preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.

HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26 b

## 100 Jahre Altonaer Museum

Am 11. Oktober 1863 wurde im Gartenhaus eines Grundstücks an der Palmaille das "Öffentliche Museum in Altona" einem "anständigen" Publikum zugängig gemacht, nachdem sich einige Monate vorher eine Museumsgesellschaft konstituiert hatte, deren Vorstand aus einer Reihe von bekannten Persönlichkeiten — an der Spitze der Reeder Ernst Dreyer — bestand. Das neue Museum war das erste öffentliche in Schleswig-Holstein.

Im Gründungsdokument ist angegeben, daß man "nicht bloß natur-historische und ethnographische, sondern auch Sammlungen von Münzen und Medaillen, von Alterthümern, namentlich vaterstädtischen und dergl." anlegen und ausstellen wolle. Die Sammlungen, die bei Eröffnung des Museums gezeigt wurden, waren z. T. von der Sonntagsschule zusammengebracht worden. Die Betreuung hatte eine aus dem Vorstand gebildete Museumskommission übernommen. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen standen lange Zeit im Vordergrund, neben anderen war auch Alfred Brehm (1829-1884), berühmter Verfasser des "Tierlebens", an der Ordnung beteiligt. Neben derartigen Beständen gab es aber auch eine vorzügliche Sammlung südostasiatischer Musikinstrumente und eine Sammlung geschnitzter norwegischer Holzgeräte, um nur zwei Beispiele für die in jeder Richtung unbegrenzten Interessengebiete des Museums zu nennen. Die Bestände galten in erster Linie als Anschauungsmaterial zur Erlangung einer Allgemeinbildung. Dieser didaktische Zug hat sich über die Zeiten hinweg behauptet und zum besonderen Charakter des Altonaer Museums beigetragen.

In den ersten Jahrzehnten des Bestehens wurden die kulturhistorischen Sammlungen, die heute im Museum dominieren, nur nebenbei und unsystematisch gepflegt. Der Plan zur Anlage einer stadtgeschichtlichen Abteilung tauchte 1867 zum erstenmal auf, aber nach wie vor standen die Naturwissenschaften im Vordergrund. Bei dem schnellen Zuwachs der Bestände reichten die vorhandenen Räume bald nicht mehr aus. Auch die Mietung weiterer Räume und im Jahre 1869 die Erwerbung des von C. F. Hansen erbauten Hauses in der Palmaille 44 konnten dieser Not nur vorübergehend abhelfen. So mußte es vordringliche Aufgabe der städtischen Musueums-Kommission, in deren Obhut das Museum 1888 überging, sein, an den Bau eines eigenen Gebäudes zu denken. Die Übergabe in städtische Obhut erfolgte nicht plötzlich, sondern ihr waren seit 1876 jährliche Subventionszahlungen vorausgegangen. Unter der neuen Leitung wurde das Programm bestimmter festgelegt, "das Verständnis für die Natur und Culturentwicklung der engeren und weiteren Heimath" rückte in den Vordergrund. Trotz dieser Konzentrierung gab es jedoch ständig Schwierigkeiten, weil dem Museum eine Persönlichkeit fehlte, die in eigener Verantwortlichkeit entscheiden konnte.

Nachdem 1895 der jetzige Standort als Bauplatz bestimmt war, konnte die öffentliche Ausschreibung des Museumsneubaus vorgenommen werden. 1898 wurde aus 82 Entwürfen das Projekt der Berliner Architekten Reinhardt und Süssengut gewählt und die Ausführung begonnen. Der Entwurf erfüllte die Auflage, "daß für die Außengestaltung des Gebäudes nordische Renaissance zu wählen sei". Erst im Jahre 1899 erhielt das Museum mit dem Naturwissenschaftler Otto Lehmann seinen ersten Direktor, dem das Museum seinen Ruf und seine Bestimmung für drei Jahrzehnte verdankt. Lehmann hatte in dem 1901 eröffneten Museum eine Beschränkung der Sammelgebiete vorgenommen und alle überflüssigen Bestände veräußert. Da die Naturwissenschaften sein eigentliches Fachgebiet waren, standen sie zunächst im Vordergrund seines Inter-

esses, allmählich zeigte sich aber eine Verschiebung zugunsten der Kulturgeschichte. Einen großen Zuwachs erfuhr das Museum 1903 durch die Übernahme der Sammlung des Deutschen Seefischerei-Vereins, doch war mit deren Aufstellung das Fassungsvermögen der Schauräume erschöpft und alle Neuzugänge mußten in völlig unzureichende Magazine verbannt werden. So ergab sich bald die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues, der von 1912 bis 1914 nach Plänen von Otto Wöhlecke ausgeführt wurde. Danach war es möglich, die einzigartigen Sammlungen von 18 originalen Bauernstuben und die große Zahl der Bauernhausmodelle aufzustellen. Die Bedeutung Lehmanns als Museumsmann geht am deutlichsten daraus hervor, daß er 1928 zum Vorsitzenden der internationalen Volkskunst-Kommission gewählt wurde, der er bis zu Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund 1934 angehörte.

Im Jahre 1932 wurde Lehmanns langjähriger Mitarbeiter, Dr. Hubert Stierling, Direktor des Museums. 1945 wurde das Museum durch einen Bombenangriff weitgehend zerstört. Noch unter Lehmann war ihm die Aufgabe zugefallen, das Jenisch-Haus, das im Jahre 1927 dem Altonaer Museum in Obhut gegeben wurde, als Museum großbürgerlicher Kultur einzurichten.

Das größte Verdienst Stierlings war es, bei seinem Ausscheiden 1949 gesichert zu haben, daß das Museum weiter bestehen blieb. Bis dahin hatten alle seine Bemühungen der Bergung der geretteten und Rückführung der ausgelagerten Bestände gegolten. 1948 konnten die Bauernstuben an ihrem alten Standort wieder eingebaut werden. Im Jahre 1950 wurde Professor Dr. Günther Grundmann Direktor des Museums. Die Zeit seiner Tätigkeit bis zum Jahre 1959 war bestimmt vom Abschluß des Wiederaufbaues bzw. der Errichtung eines Neubaues an Stelle des alten Nordflügels. Diese Vorhaben wurden 1955 zu Ende geführt. Bereits 1951 konnte die Abteilung Nordseefischerei wiedereröffnet werden, in den Jahren danach wurden einige Räume mit naturkundlichen und kulturhistorischen Sammlungen eröffnet, so u. a. das Schiffbau-Handwerk und das Zunftwesen. In der Amtszeit Professor Grundmanns wurde das Rieckhaus in den Vierlanden als Außenstelle übernommen und dort ein Freilichtmuseum eingerichtet. Auch das Jenisch-Haus konnte restauriert und nach seiner Neuausstattung der Offentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Nachfolger Günther Grundmanns wurde im Jahre 1959 Professor Dr. Gerhard Wietek, dessen Aufgabe vor allem darin bestand, die weitere Ausstattung der neuen Räume fertigzustellen. Anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im November dieses Jahres werden einige Säle zur Stadtgeschichte Altonas sowie Räume der naturwissenschaftlichen Abteilung der Offentlichkeit zugänglich gemacht. Von 1964 an soll mit der Durchführung eines letzten Bauabschnittes die Voraussetzung geschaffen werden für die Aufstellung weiterer Abteilungen, deren Material seit Jahren in den Magazinen eingelagert ist. Damit wird das Museum auch dringend benötigten Platz für Sonderausstellungen erhalten, die in der Gesamttätigkeit des Museums von jeher eine große Bedeutung haben.

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger



Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 02 68

Anfertigung sämtlicher Drucksachen



#### Aus dem Vereinsleben

## Auch Dein Kind braucht Jesus!

Der Herr Jesus ruft durch Sein Wort in unser Volk hinein: Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen,

werden mich finden . . . (Sprüche 8, 17)

In diesem Jahr erscheint von mir

# Ein ganz neues Bilderbuch: Erzählungen fürs Kind

Es ist 28 Seiten stark und enthält 12 hübsche, bunte, biblische Bilder. Diese Bilder wurden von unserem Zeichner mit viel Liebe betend hergestellt.

Alle Kinder von 5—14 Jahren sollten dieses schöne Bilderbuch besitzen! Dieses Bilderbuch sollte auch in allen Schulen, Sonntagsschulen und Kindergottesdiensten an alle Kinder vertei't werden.

Herzlich bitte ich alle Christen zur Verbreitung desselben beizutragen!
Bitte, bestelle auch Du das Bilderbuch heute noch. Es wird
kostenlos von mir versandt und es

sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Werner Heukelbach, 5281 Wiedenest

#### Dezember-Versammlung

Die geplante Versammlung im Dezember mußte ausfallen, weil der Redner kurzfristig absagte und ein Ersatz so schnell nicht zur Verfügung stand.

#### Kopf hoch!

Als ich Anfang dieses Monats auf meinen täglichen Wegen durch Hohenfelde ging, fiel mir auf, daß viele Menschen gesenkten Hauptes und ernsten Gesichtes durch die Straßen schlichen. Freunde, dachte ich, was ist los mit Euch? Ich legte mein Gehirn in nachdenkliche Falten. Vergeblich. Ich fand keine Erklärung. Schließlich faßte ich mir ein Herz (wirklich, denn ich bin von Natur aus schüchtern). Ich ging auf einen ernsten, gesenkten Hauptes einherschreitenden Hohenfelder Bürger zu und fragte, leicht errötend: "Lieber Hohenfelder" fragte ich, "warum tragen Sie Ihren Kopf so gesenkt?" Er hob sein Haupt und mit leisem Zittern kam aus tiefer Brust die Antwort: "Dieses Jahr hatten wir kein Eisbeinessen im HBV". "Freund" sagte

beinessen im HBV". "Freund" sagte ich, "freue Dich! Das Eisbeinessen wird im Februar nachgeholt!" Seit dem tragen alle Hohenfelder wieder den Kopf oben.

Weihnachtsgeschenke, die immer erfreuen Schlapkohl, die Drogerie am Lübschen Baum

## Das 80jährige Stiftungsfest des Hohenfelder Bürgervereins

Beim Norddeutschen Musikfest 1841 raunte ein Lübecker Sangesbruder seinem Nachbarn zu: "Es ist schon so: Die Hamburger verstehen es aus dem Effeff, Feste und Kongresse zu feiern und zu organisieren, die andere erblassen lassen!"



Dr. R. Weise bei seiner Festansprache "Echte Jugend, wie wir sie hier finden, sind Frischzellen der Bürgervereine". Neben ihm Frau Olly Iska-Holtz

Das gleiche kann man auch vom 80jährigen Stiftungsfest des Hohenfelder Bürgervereins berichten. 140 Mitglieder waren gekommen, um gemeinsam in fröhlicher Runde dieses Jubiläum zu begehen. Dazu kamen Ehrengäste des öffentlichen, kulturellen und kirchlichen Lebens. Das Stiftungsfest glich einer großen Familienfeier, denn sie waren ia alle Hohenfelder Nachbarn. Der milde Schein der Kerzen, ein guter Tropfen und ein festliches Menue bildeten den Hintergrund dieses gelungenen Festes.



Blick auf die festlich gedeckten Tische

Zahlreiche Grüße und Glückwünsche wurden in den Festansprachen überbracht oder verlesen. In seinen Begrü-Bungsworten dankte der erste Vorsitzende, Dr. K. L. Redeker, insbesondere Frau Iska-Holtz und den Herren Wahn, Grabbe und Iska-Holtz für ihre aufopferungsvolle Hilfe bei der Gestaltung des Festes. Der Präses des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine, Dr. Weise, gratulierte in humorvoller Art und gab seiner Zufriedenheit Ausdruck, daß so viel echte Jugend an dem Fest teilnehme. Von ganzem Herzen wünschte er dem Hohenfelder Bürgerverein weitere erfolgreiche fünf Jahre, da er hoffe, "in fünf Jahren wieder persönlich gratulieren und mitfeiern zu können". Den Anteil der Jugend bei dem Stiftungsfest in der Gurlittinsel hob auch der Vertreter des nachbarlich verbundenen Uhlenhorster Bürgervereins hervor, der anfangs geglaubt hatte, er habe sich geirrt und sei versehentlich auf einer "Teenager-Party" gelandet. Eine besondere Attraktion bildete mit ihren Tänzen das Ehepaar Ehemann, Mitglieder des Hohenfelder Bürgervereins.



Herr Iska-Holtz dankt dem Tanzpaar Herrn und Frau Ehemann

Die Kapelle Walter Heilemann ging nach beendetem Festessen zu flotten Tänzen über, und bis in die frühen Morgenstunden wurde fleißig getanzt und vergnügt gefeiert. Für alle, die nicht anwesend sein konnten und die es sicher bedauern, vermitteln die folgenden Bilder einen kleinen Eindruck von diesem achtzigsten Geburtstag.

#### FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 253388. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 250268. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



# Frohe Weihnacht!

mit einem schönen Geschenk

aus dem Hause



und zu Silvester Filme und Blitzbirnen aus dem Automaten

## FOTO-HELMS Kuhmühle 3 Telefon 22 66 31

## Walter Fiedler

Autolicht=Spezial=Werkstatt

HAMBURG 22

**EKHOFSTRASSE 37** 

Telefon 23 90 03

# Seit über 100 Jahren ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachtruf: 32 11 21 und 23 93 03 Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

über 100 Jahren



## **himmerheber**

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke Technische Reproduktionen - Großfotos

Hamburg 22, Ifflandstraße 83

## Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst:Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Harmann Rrune

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6 Telefon 22 50 90 Schneewittchen

Bäckerei . Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen Trauringe - Ringe - Uhren Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr. Fernsprecher 25 57 61

## Clasen

"St. Anschar"
Bestattungs Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47 Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

### Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81